Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1890

16.12.1890 (No. 344)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. Dezember.

№ 344. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. **1890.**
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit finden in der **„Karlsruher Zeitung“** die geeignetste Verbreitung. Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes **Handel- und Gewerbetreibenden** bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung **außerordentliche Vergünstigungen** gewährt werden.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 11. Dezember 1890 gnädigst geruht, den Ministerialrevisor Johann Paul Müller bei dem Ministerium des Innern zum Kassier der Versicherungsanstalt Baden zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 11. Dezember 1890 gnädigst geruht, den Oberzollinspektor Benz in Baden nach Lahr und den Oberzollinspektor Gräff in Lahr nach Baden, Beide in gleicher Eigenschaft, zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 12. Dezember 1890 gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Paul Tröger in Mannheim unter Verleihung des Titels „Finanzrath“ zum Kollegialmitglied bei der Steuerdirektion zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Königlich Schwedischen Verdienstmedaillen zu ertheilen, und zwar für die goldene:

dem Offizianten Ruch und

für die silberne:

dem Lakaien Vogt und dem Schloßwächter Faller.

Ihre Großherzoglichen Hoheiten die **Prinzen Wilhelm und Karl von Baden** haben den Vorstand Höchstihrer gemeinschaftlichen Privatkanzlei und Vermögensverwaltung, Verwalter A. Schnaibel, unter dem 14. Dezember d. J. zum Direktor ernannt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. d. M. ist Folgendes bestimmt:

3. Badisches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22:

Graf Alexander zu Waldeck und Pyrmont, Secondelieutenant im Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hessischen) Nr. 14, in obiges Regiment versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

In Nr. 335 ds. Blts. theilten wir mit, daß auf Grund eines Bundesrathsbeschlusses für die zweite Lesung des Entwurfs zum **Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuche** eine neue, aus 22 theils ständigen, theils nichtständigen Mitgliedern bestehende Kommission gebildet worden sei, die zur Berathung geschäftlicher Fragen noch im Laufe dieses Jahres zusammentreten werde. Heute wird aus Berlin gemeldet: „Die ständigen und die nichtständigen Mitglieder der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches traten heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Oehlschläger im Reichsjustizamt zusammen, um über rein geschäftliche Fragen, insbesondere die Geschäftsordnung und die Vertheilung des Berathungsmaterials Beschluß zu fassen. Ihre eigentlichen Berathungen wird die Kommission erst am 1. April 1891 beginnen.“ Die Namen der Kommissionsmitglieder, die theils Juristen, theils Vertreter wirthschaftlicher Interessen sind, wurden schon früher mitgetheilt.

In **Oesterreich** erregt eine Aeußerung Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef über die ausgleichsfeindliche Haltung der Jungczechen die öffentliche Aufmerksamkeit. Wie man dem Grazer „Hlas Naroda“ aus Wien, übrigens in Uebereinstimmung mit andern Blättern, meldet, sagte der Kaiser zu dem Bürgermeister Scholz aus Prag, der gekommen war, um für die Bestätigung seiner Wahl zu danken: „Die Jungczechen sind sehr leichtsinnig, das kann böse Folgen für die Nation haben.“ Die jungczechischen Führer sind in Sorge, daß es der Regierung doch gelingen könnte, den Ansturm gegen das Ausgleichswerk zu vereiteln und die Mehrheit des böhmischen Landtags den Ausgleichsvorlagen geneigter zu machen. Die jungczechischen „Narodni“ fordern alle Wahlbezirke auf, schleunigst noch in diesem Monate allerorts Wählerversammlungen einzuberufen und nachdrücklichst die bindendsten Zusagen ihren Abgeordneten abzuverlangen, daß sie gegen die Ausgleichsvorlagen des im Januar wieder zusammentretenden Landtages stimmen, da Graf Taaffe alle seine staatsmännische Kunst und persönlichen Einflüsse aufbiete, um eine Majorität zu erzielen. Jeder Abgeordnete sei von den Wählerversammlungen dahin zu bringen, öffentlich auf Ehre und Glauben zu geloben, gegen den Ausgleich zu stimmen. Wer dies verweigere, spiele ein falsches Spiel und sei zur sofortigen Mandatsniederlegung zu drängen.

Unsere Unfallversicherungsgesetze haben bekanntlich nicht nur den Zweck gehabt, die Arbeiter gegen die materiellen Folgen der Noth infolge von Unfällen beim Betriebe sicher zu stellen, sie enthalten auch Bestimmungen, welche der **Verhinderung von Unfällen** gewidmet sind. Nachdem die Versuche fallen gelassen waren, allgemein giltige Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen, übertrug man den einzelnen Berufsgenossenschaften die Befugniß, für die in ihnen vereinigten Berufszweige damit vorzugehen. Nach der neuesten, das Jahr 1889 behandelnden Nachweisung waren es von den 64 gewerblichen Berufsgenossenschaften nur noch 9, welche keine Ausgaben für die Unfallverhütung zu verzeichnen hatten. Was die landwirthschaftliche Unfallverhütung betrifft, so hat bekanntlich noch jüngst Seine Majestät der Kaiser in einer Sitzung des preußischen Landesökonomiekollegiums Gelegenheit genommen, den Schutz der Arbeiter gegen Unfälle den Landwirthen an's Herz zu legen. Auch hier zeigen sich wenigstens Anfänge eines Vorgehens. Von den 48 landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften hatten bereits, obwohl nur 2 Unfallverhütungsvorschriften besaßen, doch 14 Ausgaben für Unfallverhütung zu verzeichnen. Die Ausgaben, welche im Jahre 1889 zum Zwecke der Unfallverhütung gemacht wurden, sind gegen das Vorjahr um eine Kleinigkeit zurückgegangen. Sie betrugen 1888 etwa 327 000 M. und 1889 insgesammt etwa 323 000 M. Jedoch nach der Höhe der Ausgaben darf man den Grad der Intensität der Unfallverhütungsbestrebungen nicht oder wenigstens nicht allein beurtheilen. Dafür ist schon weit besser die Zahl derjenigen Berufsgenossenschaftsorgane geeignet, welchen die Beaufsichtigung der Durchführung der Unfallverhütungsvorschriften übertragen ist. Diese ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Im Jahre 1886 gab es 39 Beauftragte der Berufsgenossenschaften, 1887 stieg die Zahl auf 79, 1888 auf 124, 1889 auf 141 und 1890 auf 148.

Deutschland.

* **Berlin**, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser verlegte am Freitag das Hoflager von Potsdam nach Berlin. — Die Kaiserlichen Majestäten statteten am Freitag Nachmittag mit den Prinzen gleich nach der Ankunft hierselbst Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Abends besuchte Seine Majestät der Kaiser noch die Vorstellung im Schauspielhause. Gestern früh 7½ Uhr begab sich der Kaiser mittelst Sonderzugs nach Barby, um einer Einladung des Amtsraths von Dietze zur Jagd zu entsprechen. Die Ankunft in Barby erfolgte kurz vor 9¾ Uhr und Seine Majestät begab sich nach festlichem Empfange auf dem Bahnhof direkt zu Wagen in das Jagdterrain. Nach dem ersten Treiben fand um 11½ Uhr im Schlosse zu Barby die Frühstückstafel statt, worauf zwei fernere Treiben abgehalten wurden. Nach der Tafel im Schlosse verließ der Kaiser um 9½ Uhr Barby wieder und traf gegen 12 Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein. Ueber den heutigen Empfang Seiner Königlichen Hoheit des Erbprinzen von Luxemburg bei Seiner Majestät dem Kaiser wurde schon telegraphisch berichtet.

— Gegenüber verschiedenen Meldungen, welche bezüglich der Dombauangelegenheit in den letzten Tagen durch die Presse gingen, kann die „N. A. Z.“ mittheilen, daß Seine Majestät der Kaiser seine Entscheidung dahin getroffen hat, daß ein Dom als Predigt- und Gruftkirche mit einem Kostenaufwand von etwa 10 Millionen Mark erbaut werden soll. Dem mit dem Berliner Dombau betrauten Architekten Geheimerath Raschdorff ist die Bearbeitung eines diesem Plane entsprechenden Projektes aufgetragen worden.

— Gegenüber den Schilderungen freisinniger Preßorgane über die Finanzlage Preußens führen die „B. P. N.“ die Thatsache an, daß die Anmeldungen der einzelnen Ressorts zum Etat für 1891/92 um nicht weniger als 32 Millionen Mark gekürzt werden mußten, um den Staatshaushalt zu balanziren. Und zwar handle es sich dabei nicht sowohl um Ausgaben von zweifelhafter Nützlichkeit, sondern um solche, deren Zweckmäßigkeit und zum Theil Nothwendigkeit ohne weiteres anzuerkennen war, deren Berücksichtigung sich indessen im Hinblick auf das Gleichgewicht des Staatshaushaltsetats verbot.

Rostock, 14. Dez. Der Landtag bewilligte die im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin zu erhebenden Landessteuern in der von der Regierung vorgeschlagenen Höhe.

Stuttgart, 14. Dez. Das „Neue Tagblatt“ meldet, es seien Verhandlungen im Gange, um den Rest der württembergischen Staatsanleihe im Betrage von 8 Millionen zu begeben, voraussichtlich würden 3½prozentige Obligationen ausgegeben werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dez. Die preußische Militärdeputation, bestehend aus dem Hauptmann v. Westernhagen, 1 Sergeanten und 3 Gefreiten des Gardegrenadierregiments, welche am Freitag Seiner Majestät dem Kaiser das neue tragbare Zelt demonstrirte, hat dasselbe gestern Vormittag in der Kriegsschule den Hörern vorgestellt. Hauptmann v. Westernhagen war mit dem ihm attachirten Hauptmann Bayer zur Hoftafel geladen. — Die vor einiger Zeit angekündigten Personalveränderungen in den österreichisch-ungarischen Regierungssphären sind nach einer der „N. A. Z.“ aus Wien zugehenden Mittheilung nun unmittelbar bevorstehend. Daß dabei der bisherige Sektionschef im Ministerium des Aeußern, v. Szoegyenyi, als Minister vom Hoflager des Kaisers in das ungarische Kabinet tritt, war schon seit längerer Zeit bekannt. An seiner Stelle wird Baron Pasetti, vor einigen Jahren Botschaftsrath in Berlin, erster Sektionschef im Auswärtigen Amt; für die Stelle des zweiten Sektionschefs ist Baron Josika designirt und als dritter Sektionschef soll an die Spitze einer besonderen handelspolitischen Abtheilung im Ministerium des Aeußern Hofrath v. Glanz treten, welcher das österreichisch-ungarische Auswärtige Amt neben Herrn v. Szoegyenyi bei den Vertragsverhandlungen mit Deutschland vertritt. — Das österreichische Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner gestrigen Sitzung mehrere Resolutionen wegen Errichtung hygienischer und bakteriologischer Lehrkanzeln, wegen Verbesserung der Lage der angestellten Aerzte, Ergänzung des obersten Sanitätsrathes durch Fachmänner, Reform des Apothekerwesens, entsprechender Ankündigung über den Vertrieb von Geheimmitteln, Besteuerung pharmazeutischer Spezialitäten, sowie Errichtung einer staatlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel. In Abgeordnetenkreisen besprach man gestern lebhaft die Auflösung des unter dem Vorsitz des Abgeordneten Kronawetter stehenden Demokratischen Centralvereins in Wien. Die Auflösung des Demokratischen Centralvereins bedeutet, daß die Einflußnahme des Vereins auf die kommenden Wahlen verhindert ist. Grund der Auflösung war, weil in der letzten Vereinsversammlung Arbeiter als Gäste erschienen und für eine Resolution betreffs des allgemeinen Stimmrechtes mitstimmten, wozu sie nach dem Vereinsgesetz nicht berechtigt waren. Hierdurch hat der Verein sein statutarisches Recht überschritten. Eine Erneuerung des Vereins vor den Wahlen ist schwerlich denkbar.

Italien.

Rom, 14. Dez. Ihre Majestäten der König und die Königin empfingen gestern den Prinzen und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, welche morgen nach Neapel abreisen und sich dort nach Malta einschiffen werden. Gestern Abend nahmen die hohen Reisenden bei dem spanischen Botschafter Grafen Benomar den Thee ein. — Eine Versammlung der äußersten Linken hat beschlossen, die Frage der Kündigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn durch eine Interpellation in der Kammer zur Sprache zu bringen.

Großbritannien.

London, 14. Dez. Die englische Presse kümmert sich im allgemeinen wenig um die innere Politik fremder Staaten; dagegen gehen von englischen Versammlungen im Verfolg althergebrachter Gewohnheit immer wieder Kundgebungen aus, welche eine Einwirkung auf die innere Politik kontinentaler Staaten bezwecken. So ist es in letzter Zeit auch zu Gunsten der Juden in Rußland geschehen. Am 10. Dezember wurde in der Guildhall unter dem Vorsitz des Lordmayor Savory das seit Wochen angekündigte Entrüstungsmeeting gegen die Judengesetzgebung in Rußland abgehalten. Die Versammlung nahm eine vom Herzog von Westminster angeregte Resolution an, in welcher es heißt: „Nach dem Ermessen dieser Versammlung sind die erneuten Leiden der Juden in Rußland, welche durch strenge und ausnahmsweise Erlasse und Beschränkungen hervorgerufen worden sind, tief zu bedauern; in diesem letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts ist die Glaubensfreiheit ein Prinzip, welches von jedem christlichen Gemeinwesen als eines der natürlichen Menschenrechte betrachtet werden sollte.“ Die Versammlung beschloß, es möge eine passende Denkschrift an Seine Majestät den Kaiser gerichtet werden, worin der Kaiser achtungsvoll gebeten wird, alle die ausnahmsweisen und

beschränkenden Gesetze und sonstigen Beschränkungen, welche seine jüdischen Unterthanen bedrücken, aufzuheben und ihnen dieselben Rechte zu verleihen, welche seine übrigen Unterthanen genießen. Diese Denkschrift solle vom Lordmayor im Namen der Bürger Londons unterzeichnet und Seiner Majestät von Seiner Herrlichkeit übermittelt werden. Infolge der von der Versammlung angenommenen Beschlüsse sollen sich Lord Meath und das Parlamentsmitglied Pease demnächst nach St. Petersburg begeben, um dem Czaren eine Bittschrift zu überreichen, in welcher für Aufhebung der Ausnahmegesetze gegen die Juden petitionirt wird. Von welchem Erfolge dieser Schritt begleitet sein wird, ist abzuwarten. Die russische Presse steht den Beschlüssen der Versammlung sehr wenig günstig gegenüber. Nach einer Depesche aus Petersburg bespricht die „Neue Zeit" das zu Gunsten der russischen Juden abgehaltene Meeting und äußert dabei: Vor allem sollten der Lordmayor und die anderen englischen Gentlemen des „hands off" (Hände weg!) eingedenk sein; das russische Volk sei keine englische Kolonie. Was würden wohl die Engländer gesagt haben, wenn das Stadthaupt von Petersburg ein Meeting zu Gunsten des irischen Home-Rule einberufen hätte? Die letztere Angelegenheit würde durch ein solches Meeting um keinen Schritt weiter vorwärts gekommen sein, dasselbe werde auch der Fall sein hinsichtlich des Londoner Meetings zu Gunsten der russischen Juden. In Rußland wisse man, um was es sich dabei handle: die Engländer fürchteten eine Invasion der Juden in England, die, nachdem sie den Armen das Brod genommen, nunmehr dort den Reichen Konkurrenz machen könnten. Es sei keine religiöse Intoleranz, die Rußland, wo sich jüdische Synagogen stolz neben den christlichen Tempeln erhöben, zu seinen Maßregeln veranlaßt habe, sondern die absolute Nothwendigkeit, die ländliche Bevölkerung vor der jüdischen Ausbeutung, welche schon die Bauern in Galizien und Rumänien dem Ruin zugeführt habe, zu schützen. Indem die russische Regierung so handle, schütze sie die Juden selbst vor bäuerlichen Bewegungen, wie sie in Oesterreich stattgefunden hätten. Rußland spiele nicht mit einem falschen Liberalismus, sondern handle offen, um den Frieden und die Wohlfahrt der Nation zu sichern. Man könne daher nur die Worte wiederholen: „hands off", selbst wenn ganz Europa sich zu einem Meeting zusammenfinden sollte, um Rußland zu zwingen, gegen seinen Willen zu handeln. Rußland werde immer seine Unabhängigkeit zu wahren wissen. Es war bei der Reizbarkeit der öffentlichen Meinung und der Presse in Rußland gegen jede Einmischung des Auslands in innerrussische Angelegenheiten, namentlich wo es sich um Kulturfragen handelt, zu erwarten, daß die englische Versammlung ein solches Echo in Rußland wachrufen würde. Aufgefallen ist es übrigens allgemein, daß der Erfinder des geflügelten Wortes „hands off", Gladstone, welcher sich früher mit so viel Eifer der Juden in Rußland angenommen hatte, dem Meetig fern blieb. Man ist geneigt, seine Abwesenheit mit den jüngsten Vorkommnissen in Zusammenhang zu bringen, welche den greisen Staatsmann eventuell veranlassen können, vom politischen Schauplatz ganz zurückzutreten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 13. Dez. Nach dem Bericht des Staatscomptoirs betrugen die Staatseinnahmen während der ersten 11 Monate dieses Jahres: Zölle 39 917 734 Kronen gegen 39 487 071 Kronen, Branntweinsteuer 14 461 083 Kronen gegen 12 879 665 Kronen, Staatseisenbahnen (Ueberschüsse) 5 500 000 Kronen gegen 5 800 000 Kronen oder zusammen 59 878 817 Kronen gegen 58 166 736 Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Da die Einnahmen aus diesen drei Hauptiteln für das Jahr 1890 vom Reichstage zu 57 200 000 Kronen veranschlagt sind, so haben dieselben mithin schon eine Mehreinnahme von 2 678 817 Kronen ergeben.

Rußland.

St. Petersburg, 14. Dez. Nach einer Veröffentlichung im „Russischen Invaliden" wird ein drittes Artillerie- und Mortierregiment formirt. Wie dasselbe Blatt mittheilt, wird der Stabskapitän in der Kownoer Festungsartillerie, Baron v. Kelleskraus, der bereits im vergangenen Sommer eine Rad-Dauerfahrt von Kowno über Petersburg nach Tobolsk machte, demnächst auf dem Veloziped eine Fahrt von Warschau über Wien, Stuttgart, Paris, Lyon nach Cannes unternehmen, sich zu Schiff nach Algier begeben und von dort seine Reise fortsetzen. Baron Kelleskraus bezweckt mit seiner Fahrt, die Frage zur Entscheidung zu bringen, in wieweit das Velozipedi bei Dauerfahrten das Pferd ersetzen könne. (Wie der „Regierungsbote" berichtet, hat ein anderer russischer Velozipedist Fahrten über das Kaukasus-Gebirge, und zwar von Wladikawkas nach Tiflis und Kutais und wieder zurück gemacht.) — Der finische Landtag ist auf den 8./20. Januar 1891 einberufen worden. — Der „Nowoje Wremja" zufolge ist bei der gegenwärtig stattfindenden Revision der russischen Städteordnung die Frage wegen Herabsetzung der Zahl der israelitischen Stadtverordneten im Gebiete der von Juden bewohnten Städte von 33 Proz. auf 10 Proz. der Anzahl christlicher Stadtverordneten angeregt worden. (Vergl. die Londoner Mittheilung über Schritte zu Gunsten der russischen Israeliten. — Aus Warschau meldet man hiesigen Blättern, daß gestern in einem dortigen Polizeibureau ein zum Verhör vorgeführter Verhafteter einen Beamten mit dem Messer ermordete und, nachdem er einen zweiten Beamten verwundet hatte, entfloh. Es gelang, des Entflohenen kurz darauf wieder habhaft zu werden.

Amerika.

New-York, 13. Dez. General Miles erhielt keine Nachricht von dem (in der Sonntagsnummer unseres Blattes telegraphisch angezeigten) Zusammenstoße zwischen Truppen der Vereinigten Staaten und Indianern in der Nähe von Pineridge. Man glaubt deßhalb, daß die Nachricht unrichtig sei. — Dem Vernehmen nach wäre ein Abkommen zwischen den republikanischen und demokratischen Führern des Kongresses abgeschlossen worden, wonach das Repräsentantenhaus hinfort 356 Mitglieder, 24 mehr als bis jetzt, zählen solle. Kein Staat werde Vertreter verlieren, 13 von ihnen aber würden je einen Abgeordneten mehr haben. Illinois, Minnesota, Pennsylvania und Texas würden 2 Abgeordnete und Nebraska 3 Abgeordnete mehr bekommen. Die Bill werde wahrscheinlich ohne ernstlichen Widerstand genehmigt werden. — Aus Rio de Janeiro berichten telegraphische Mittheilungen, daß die konstituirende Versammlung die Berathung des Verfassungsentwurfes begann. Der Präsident der provisorischen Regierung verlas eine Botschaft, in welcher er der Versammlung für das ihm bisher geschenkte Vertrauen dankte und dieselbe bat, die Berathung der neuen Verfassung zu beschleunigen.

Zeitungsstimmen.

Ueber den **Antheil der Deutschen an der Handelsflotte der ganzen Erde** gibt die „Statistische Correspondenz" eine vergleichende Uebersicht, welche zu bemerkenswerthen Schlüssen führt. Es sind dabei diejenigen Zahlenangaben benutzt, die das „Commercial Department des Board of Trade" in London sich von den betreffenden Behörden der seefahrenden Staaten verschafft hat, um die Anzahl aller vorhandenen Seeschiffe und ihren gesammten Tonnengehalt festzustellen. Obwohl die eingelaufenen Angaben theilweise von der Fragestellung abweichen und obgleich insbesondere die unterste Grenze der Erhebung, wie sie überhaupt mitgetheilt wurde, zwischen 2 bis 60 Tonnen schwankt, wird sich daraus dennoch ein ungefähr richtiges Bild von dem Verhältniß gewinnen lassen, in welchem die Handelsflotten der Staaten zu einander stehen. Die deutsche Kauffahrteiflotte = 1000 gesetzt, stellen sich höher nur England mit 5915 und Norwegen mit 1212, während selbst Amerika zunächst hinter Deutschland steht mit 819; es folgen Frankreich (784) und Italien (722). Verhältnißmäßig tief steht Rußland, da es mit Finnland nur auf 603 bringt, von Italien völlig überholt. Die Niederlande erscheinen in der Uebersicht mit der auffallend geringen Verhältnißzahl 207, auf fast gleicher Höhe mit Griechenland und Oesterreich-Ungarn. Zu unterst erblickt man das große China mit — 29. Wenn aber Englands Handelsflotte immer noch 45,4 Prozent der gesammten zur Feststellung gelangten Tragfähigkeit der Seeschiffe überhaupt besitzt (7 335 182 gegenüber Deutschlands 1 240 182 Tonnen), so tragen offenbar seine eigene reiche Küstenentwickelung und die langen Küsten seiner über alle Meere vertheilten Besitzungen in Verbindung mit einer großen Geschichte als See- und Handelsmacht zu diesem gewaltigen Uebergewicht fortwährend bei. Nicht viel weniger als die Hälfte des Seehandels der Welt befände sich nach diesen Ermittelungen noch immer in englischen Händen. Aber trotz seiner geringen Küstenentwickelung, trotz der Jugend seiner Kriegsflotte, die den Handel schützt, und ungeachtet des noch schwachen Handels seiner kaum erworbenen und dazu beschränkten überseeischen Gebiete vermochte Deutschland sich bereits zur dritten Seehandelsmacht emporzuschwingen. Mögen dabei immerhin Großbritanniens Seefahrzeuge diejenigen Deutschlands fast fünfmal an Tonnengehalt, der Anzahl nach sogar fast sechsmal (22 136 gegen 3811 Schiffe) übersteigen, wir dürfen uns dennoch der verhältnißmäßig hohen Stellung unter den seefahrenden Völkern mit Fug und Recht freuen, einer Stellung, deren Bedeutung von der anerkannten besonderen Tüchtigkeit unserer Seeleute noch gehoben wird und begründete Hoffnung auf weiteres Wachsthum zu hegen berechtigt.

Die jüngste Volkszählung hat abermals ein bedeutendes **Anwachsen der Bevölkerungszahl** in unseren größten Industriestädten ergeben, während in den kleineren Landstädten, die vorzugsweise von der Landwirthschaft leben, oder gar auf dem platten Lande die Bevölkerungszunahme sich in sehr beschränkten Grenzen hält, wenn nicht, was auch vielfach konstatirt sein wird, ein Rückgang stattgefunden hat. Die „Nationalliberale Korrespondenz" widmet dieser Erscheinung folgende Besprechung: „In noch nicht 30 Jahren ist dies ein Anwachsen der großstädtischen Bevölkerungen um das durchschnittlich Dreifache, bisweilen aber auch das Vier- bis Sechsfache. Ob diese Entwickelung gesund und erfreulich ist, dürfte schweren Zweifeln unterliegen. Deutschland hat sich in den letzten drei Jahrzehnten in nie geahntem Umfange aus einem vorwiegend ackerbautreibenden zu einem industriellen Lande entwickelt. Das spricht sich unwiederleglich in dem erstaunlichen Anwachsen der größeren Städte gegenüber der fast gleich bleibenden oder gar zurückgehenden ländlichen Bevölkerung aus. Es ist nun allerdings fraglich, ob diese Entwickelung sich im gleichen Umfange auch in Zukunft fortsetzt oder nicht einmal ein Rückschlag stattfindet. Es fehlt nicht an Anzeichen, daß dieser Entwicklungsprozeß nachgerade seinen Höhepunkt erreicht und die Industrie so viele Volkskräfte an sich gezogen hat, daß ein Stillstand in der Zahl der jetzt in der Großindustrie beschäftigten Menschen oder vielleicht auch eine Rückkehr eines Theiles derselben zur landwirthschaftlichen Arbeit zu erwarten ist. Auf jeden Fall muß die durch die neueste Volkszählung konstatirte Erscheinung einer im immer größeren Umfange wachsenden großstädtischen und industriellen Bevölkerung, die fast schon eine Ueberfüllung ist, auf Kosten der zurückbleibenden Landbevölkerung, die vollste Aufmerksamkeit erregen. Es gibt politisch, sozialwirthschaftlich und ethisch kaum ein wichtigeres Anliegen als die Erhaltung der Existenzfähigkeit und die Sicherung der Lebensbedingungen für die deutsche Landwirthschaft im harten Kampf ums Dasein."

Aus **Mülhausen** i. E. wird der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben: „Bei Bekanntwerden der Mac Kinley-Bill hegte man hier nicht geringe Besorgnisse. Diese Befürchtungen haben sich indeß bis jetzt als übertrieben erwiesen. Die hiesige Textilbranche arbeitet in vollem Betriebe weiter. Allerdings — und das bedarf wohl nicht weiter der Begründung — hat sie einen sehr schweren Stand gegenüber der Abschließung des amerikanischen Marktes. Jedoch glaubt man diesen Schlag pariren zu können, indem man der Hoffnung lebt, dem Exporte neue Absatzgebiete erschließen zu können. Die unmittelbare Folge hiervon ist allerdings ein nicht unbedeutendes Sinken der Preise. Einstweilen aber dürfte sich das Heilmittel gegen den Rückgang der Preise, welches von Seiten einiger Industrieller empfohlen wurde: eine Vereinigung aller Textilindustriellen behufs Festsetzung des Verkaufspreises, nur von geringem Einfluß auf die Fortführung des vollen Betriebes erweisen. Nur dieser kommt jedoch für die Arbeiter in Betracht. Daß dieser Punkt übrigens bei Beurtheilung der Lage bei unseren Industriellen ausschlaggebend ist, darf man angesichts schon früherer Krisen getrost annehmen. Ebensowenig wie sich der Einfluß des amerikanischen Zollgesetzes bei uns in der anfangs gefürchteten Weise fühlbar gemacht hat, ist dies in Markirch der Fall. Die dortigen Fabriken haben so enorme Aufträge auf feinere Damentuche, daß sie auf längere Zeit hinaus kaum wissen, wie sie dieselben bewältigen sollen. Dagegen scheint die Textilindustrie in Gebweiler infolge der Mac Kinley-Bill in eine bedrängte Lage gerathen zu sein. Begreiflicherweise nimmt dieser Umstand am hiesigen Platze, dem Zentrum der Großindustrie, ein weitgehendes Interesse in Anspruch."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zu längerem Vortrag und ertheilte darnach dem Professor Dr. Lemme aus Bonn eine Privataudienz. Nachmittags nahm Höchstderselbe die Vorträge des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Abends findet eine größere Hoftafel statt, zu welcher verschiedene Professoren der Technischen Hochschule, der Kunstschule, sowie andere hervorragende Persönlichkeiten Einladung erhalten haben.

* (Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit) ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

* (Grillparzer-Feier.) Zur Feier von Grillparzers hundertstem Geburtstage am 15. Januar 1891 wird, wie man uns schreibt, das historische Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende" an der Großh. Hofbühne in Scene gehen. Die so bedeutende Tragödie, welche auch von der Intendanz des Mannheimer Theaters als Festvorstellung für jenen Tag gewählt ist, wird in Karlsruhe zum ersten Male zur Aufführung gelangen. Da die Dichtung Grillparzers bisher durchaus nicht in einem ihrem Werthe entsprechenden Maße auf den deutschen Bühnen heimisch war, wird man der ersten Aufführung des interessanten Werkes in unserer Stadt mit dem lebendigsten Interesse entgegensehen. Die Titelrolle liegt in Händen des Herrn Wassermann, die Rudolfs von Habsburg in Händen des Herrn Mark.

* („Badische Neujahrsblätter.") Unter diesem Titel ist ein von der Badischen Historischen Kommission ausgehendes wissenschaftliches Unternehmen in's Leben getreten. Die Badische Historische Kommission ist sich bewußt, daß sie ihrer Aufgabe, „die Kenntniß der Geschichte des Großherzoglichen Hauses und des Badischen Landes zu fördern", nur unvollkommen entsprechen würde, wenn sie sich auf die Herausgabe von Geschichtsquellen und umfangreichen darstellenden Werken beschränken wollte, die sich immer nur an ein kleineres Publikum wenden. Um für eine Verallgemeinerung der Geschichtskenntniß zu wirken und an der Volkserziehung in diesem Sinne mitzuarbeiten, muß sie auch auf volksthümlich, gemeinverständlich gehaltene und wohlfeile Veröffentlichungen bedacht sein, die in einem breiteren Leserkreise und namentlich in der heranwachsenden Jugend die Kunde der Vergangenheit unserer Heimath verbreiten, das Interesse für die vaterländische Geschichte heben und dadurch mittelbar auch die Liebe zum Vaterlande stärken. Dieser Absicht verdanken die „Badischen Neujahrsblätter" ihre Entstehung. Nach dem erprobten Vorbilde unserer Nachbarländer, Württembergs und der Schweiz, beabsichtigt die Badische Historische Kommission, in Zukunft regelmäßig gegen das Ende des Jahres ein Büchlein mit einer Darstellung aus der Geschichte unseres badischen Heimathlandes erscheinen zu lassen. Das erste dieser „Badischen Neujahrsblätter" ist nun soeben von der Verlagsbuchhandlung, der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, ausgegeben worden. Es enthält „Bilder aus der Urgeschichte des Badischen Landes", eine nach Inhalt und Form gleich vortreffliche Arbeit des Herrn Gymnasiumsdirektor Karl Bissinger über die älteste Zeit, aus der wir Kunde über die Zustände unseres Landes besitzen. Mit umfassender Kenntniß der hier einschlägigen, sehr reichen Literatur hat Herr Direktor Bissinger alles zusammengestellt, was man über die Urgeschichte des Badischen Landes weiß. Von den Höhlenbewohnern und Rennthierjägern erhalten wir so gut Bericht, wie von der Bevölkerung der Pfahlbauten. Was über ihre Lebensweise überliefert ist, welcher Werkzeuge, Geschirre, Waffen sie sich bedienten, welche Schmuckgegenstände sie trugen, wie sie ihre Todten bestatteten, wird an der Hand der verschiedenartigen Funde, die über die Kultur unserer Vorfahren aufklären, in anschaulicher Weise vorgeführt und durch vortreffliche Abbildungen erläutert. Auch über die Ansiedelungen der Römer im heutigen Baden, wie über die römische Kultur im Decumatenlande und ihren Verfall finden wir die erwünschte Aufklärung. Das Büchlein ist in klarer, fließender Sprache geschrieben und enthält in den an den Schluß gestellten Anmerkungen für jene, welche sich eingehender mit der interessanten Materie beschäftigen wollen, Winke zu weiterem Eindringen in das Studium unserer Landesalterthümer. Mit Rücksicht auf den Zweck der „Badischen Neujahrsblätter", die Kenntniß der heimathlichen Geschichte in den breiten Schichten der Bevölkerung, also namentlich in den minder begüterten Klassen zu fördern, mußte ein möglichst niedriger Preis angenommen werden, und so erhalten wir ein sechszig Seiten starkes, mit 25 sorgfältigen Abbildungen geschmücktes Heft auf starkem, schönen Papier und in schwarzer Schrift um den Preis von einer Mark. Das kleine Werk ist gerade recht zum Weihnachtsfeste erschienen, bei dem es besonders als Geschenk für die heranwachsende Jugend willkommen sein wird.

□ **Mannheim**, 14. Dez. (Städtisches. — Rektorstelle an der hiesigen Volksschule.) Hinsichtlich der in der letzten Bürgerausschußsitzung von mehreren Stadtverordneten überreichten Eingabe, in welcher der Stadtrath auf-

gefordert wurde, beim Bundesrath und Reichstag um Aufhebung des Vieheinfuhrverbotes und Ermäßigung der Getreidezölle vorstellig zu werden, beschloß der Stadtrath in seiner letzten Sitzung, diesem Antrage der betreffenden Stadtverordneten nicht stattzugeben, da das Kollegium zu einem Vorgehen in dieser Richtung nicht kompetent sei. — In der städtischen Anstalt zur Untersuchung von Lebens- und Genußmitteln sollen künftighin auch bakteriologische Untersuchungen ausgeführt werden und der Stadtrath beschloß daher, den hiesigen städtischen chemischen Sachverständigen behufs Theilnahme an einem diesbezüglichen Kursus auf Kosten der Stadt nach Heidelberg zu entsenden. — Die Rektorstelle an den hiesigen Volksschulen ist bereits seit etwa einem Jahre verwaist. Der letzte Inhaber dieser Stelle, Herr Rektor Durler, war im Dezember vorigen Jahres gestorben. Der Stadtrath hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Bürgerausschusse vorzuschlagen, beim Großh. Oberschulrathe zu beantragen, Herrn Kreisschulrath Schick in Lörrach mit der Stelle des Rektors der hiesigen Volksschulen zu betrauen. Zugleich unterbreitete der Stadtrath dem Bürgerausschusse einen Antrag, den Gehalt des neuen Rektors auf 6000 M. jährlich festzusetzen, wozu noch ein Wohnungsgeldzuschuß von 1500 M. jährlich kommt. Dieser Gehalt von 6000 M. soll alle zwei Jahre sich um 200 M. steigern, und zwar bis zu einem Höchstgehalt von 7000 M.

√ **Heidelberg**, 13. Dez. (Theater. — Stadtgarten.) Frau Prasch-Grevenberg hat bei ihrem dreimaligen Auftreten am hiesigen Stadttheater als Else (Wilbrands „Maler"), „Lorle" und „Aschenbrödel" (Benedix) einen bedeutenden Erfolg erzielt. — Am 15. gelangt Wilbrands „Unterstaatssekretär" zur ersten Aufführung. — Im Stadtgarten wird eine gedeckte Halle errichtet werden, die den Besuch bei ungünstiger Witterung ermöglichen soll.

+ **Lahr**, 14. Dez. (Landwirthschaftliches.) Vor kurzer Zeit hat ein Viehhändler aus Plauen im Königreich Sachsen von den Mitgliedern der Zuchtgenossenschaft Lahr 24 Stück Rindvieh um den Gesammtpreis von 8000 Mark erworben. Für Rinder im Alter von 6 bis 12 Monaten wurden 160 bis 300 M., für trächtige Kalbinnen 300 bis 480 M., für Kühe 500 bis 590 M. und für 8 bis 14 Monate alte Zuchtfarren 500 bis 590 M. bezahlt. Der Händler, mit dem angekauften Zuchtmaterial sehr zufrieden, versprach, nach zwei Monaten weitere Einkäufe im Bezirk zu machen. Es ist dieser Ankauf durch einen ausländischen Händler ein unmittelbarer praktischer Erfolg der Beschickung der Straßburger Ausstellung im Laufe des Sommers und ein Ersatz für die dafür aufgewendete Mühe und die nicht unbedeutenden Kosten; zugleich kann derselbe als eine Anerkennung der Leistungen der Zuchtgenossenschaft Lahr angesehen werden.

○ **Von der Wiese**, 12. Dez. (Vortrag. — Sparkasse Schönau.) Herr Oberamtmann Weingärtner hat im Gewerbeverein in Wehr auf Ersuchen des Vereinsvorstandes einen eingehenden Vortrag über das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz gehalten. Er gab einen Ueberblick über die bisherige Arbeiterschutzgesetzgebung, deren Krönung das neue Gesetz darstellt. In längerer Rede erläuterte der Vortragende dann die einzelnen Paragraphen des Gesetzes und gab zum besseren Verständniß erläuternde Beispiele. Zum Schluß wurden einige Anfragen gestellt, welche bereitwilligst beantwortet wurden. Herrn Oberamtmann Weingärtner wurde von den Anwesenden der Dank für sein Bemühen durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. — Die Ueberschüsse der Sparkasse Schönau aus den Jahren 1887 und 1888 im Betrage von rund 17 700 M. sind öffentlichen Anstalten zugute gekommen. Der Spitalfond Schönau erhielt 12 000 M., die Gemeinde Schönau zur Erstellung einer Kleinkinderschule 5200 M., der dortige Verschönerungsverein 500 M.

Theater und Kunst.

X (Konzert.) Am Samstag, 13. Dezember, beging der Männergesangverein „Liederhalle" die Feier seines 48. Stiftungsfestes. Die zur Aufführung gelangten Chöre bewiesen wiederum, daß die „Liederhalle" auch heute noch über ein schönes, klangvolles Stimmmaterial verfügt und unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn Gageur, Vortreffliches zu leisten im Stande ist. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen „Todtenvolk" von Friedrich Hegar und „Herbststurm" von M. v. Weinzierl. Hegars „Todtenvolk" ist eine Komposition, die auf den Zuhörer einen großartigen Eindruck hinterlassen muß, wenn der interpretirende Chor die in derselben enthaltenen Schwierigkeiten so zu überwinden im Stande ist, wie dies bei der „Liederhalle" der Fall war. Die Uebergänge vom kräftigsten Forte zum leisesten Piano, das namentlich in dem wunderbar harmonischen Schlußsatz zur vollsten Geltung kam, gelangen vorzüglich. Gleichfalls ausgezeichnet war der Weinzierl'sche Chor „Herbststurm". Voll Prägnanz im Rhythmus, frisch und kräftig im Forte, konnte das Lied einer günstigen Aufnahme nicht verfehlen. Weniger zugesagt haben uns das sonst so reizende „Herbstori fa" von Schletterer und „Orakel" von Attenhofer. Ersteres verlor dadurch daß das von dem Vereinsmitgliede Herrn Hahner gesungene Solo nicht ganz zur Geltung kam. Herr Hahner, der über ziemlich bedeutende Stimmmittel verfügt, vermochte seiner Parthie nicht das Leben einzuhauchen, welches zur richtigen Wiedergabe derselben nothwendig ist; es fehlte dem Gesange der volle Ausdruck des seelischen Empfindens. An Stelle des wegen plötzlicher Heiserkeit am Auftreten verhinderten Fräulein Fritsch trat in liebenswürdiger Weise die Konzertsängerin Frau Zerlett-Olfenius aus Wiesbaden ein, welche eine Reihe von Liedern mit feinem künstlerischem Geschmack zum Vortrag brachte, von denen besonders erwähnenswerth sind „Mazurka" von Chopin, „Er, der Herrlichste von Allen" von Schumann und das reizvolle poetische Liedchen „Die Wanderschwalben" von Rubinstein. Herr Hofmusikus Richter sollte dem Programm nach einige Violoncellostücke spielen, konnte seiner Aufgabe jedoch nicht gerecht werden, da er sich während des ersten Stückes: „Morceau de Concert" von Servais am Finger verletzte. Nach dem Konzert vereinigten sich die Mitglieder der „Liederhalle", aktive und passive, zu einem Bankett in dem festlich geschmückten Vereinslokal „Zum Palmengarten", wo ihnen noch ein ungeahnter Genuß durch das seelenvolle Spiel des Waldhornbläsers Herrn Bohmann aus Wildbad, der als Gast zugegen war, bereitet wurde.

Verschiedenes.

* **Berlin**, 14. Dez. (Das Koch'sche Heilverfahren.) Wie der „N. A. Z." mitgetheilt wird, steht Dr. Cornet im Begriff, in Charlottenburg, und zwar in dem bekannten Hippodrom, Berlinerstraße 149, ein Sanatorium von über 100 Betten einzurichten, um in demselben tuberkulose Kranke nach Koch'schem Verfahren zu behandeln. — Aus Clausthal, der Geburtsstadt Kochs, wird berichtet, daß die Theilnehmer an dem zu Ehren des Professors Dr. Koch stattgehabten Festkommerse ein Glückwunschtelegramm an denselben absandten, das sofort freundliche Erwiderung fand. Das von seiner Vaterstadt ihm verliehene Ehrenbürgerrecht hat Professor Dr. Koch dankend angenommen. — Aus Brüssel wird dem „Hann. Cour." gemeldet, Dr. Dever habe daselbst am 11. d. Mts. konstatirt, daß bei einem Kranken mit cavernöser Tuberkulose fünf Tage nach der Impfung mit Koch'scher Lymphe die Caverne trocken, der Husten gering war und der Auswurf ganz aufgehört hatte. In dem Wiener „Fremdenblatt" liest man: „Die beiden Todesfälle Tuberkuloser, welche im Allgemeinen Krankenhause vorfielen, sind, wie man uns mittheilt, auf keinen Fall dem „Kochin" in die Schuhe zu schieben. In beiden Fällen handelte es sich um Kranke im letzten Stadium der Lungenschwindsucht, bei welchen von vornherein eine Besserung durch Anwendung des Koch'schen Mittels ausgeschlossen war. Ein ähnliches Dementi bringt die „F. Z". Dr. Knell in Flonheim sendet diesem Blatte in Bezug auf einen in Flonheim erfolgten Todesfall folgende Depesche: „Das in Flonheim verstorbene Mädchen befand sich vor der Impfung im allerletzten Stadium der Lungen- und Kehlkopftuberkulose und wurde nur auf dringenden und ausdrücklichen Wunsch der verzweifelten Eltern geimpft. Die Koch'sche Lymphe hat mit der Todesursache absolut nichts zu thun, im Gegentheil, nach den ersten drei Impfungen war das Allgemeinbefinden der Patientin entschieden besser; eine gewisse Euphorie trat trotz der Steigerung der Temperatur auf 40,5 ein.

* **Berlin**, 14. Dez. (Volkszählungsresultate.) In Bremen betrug nach der jüngsten Volkszählung die Zahl der Einwohner 124 940, in Danzig 119 714 Seelen (gegen eine Einwohnerzahl von 114 710 im Jahre 1885), in Frankfurt a. O. 55 102 (54 085), in Potsdam 53 955 (50 877), in Kottbus 35 094 (28 294), Altenburg 31 520 (29 110), Nordhausen 26 744 (27 083), Hof 24 548 (22 257), Forst 23 500 (18 641), Neisse 22 163 (21 837), Zeitz 21 658 (19 797), Bautzen 21 636 (19 098), Tilsit 24 088 (22 422), Oldenburg 21 646 (21 438), Bielefeld 39 675 (34 931), Regensburg 37 567 (36 093), Harburg 34 800 (22 341), Guben 29 383 (26 982), Schweidnitz 24 780 (24 380), Stolp 24 019 22 449), Apolda 21 404 (18 061), Graudenz 20 450 (17 336), Greiz 20 144 (17 288), Minden 20 109 (18 592).

W. **Leipzig**, 14. Dez. (In der bekannten Pianofortefabrik von Irmler) ist heute früh eine Feuersbrunst ausgebrochen, deren man bis jetzt noch nicht vollständig Herr geworden ist. (Eine spätere Nachricht besagt, daß es nach mehrstündiger Anstrengung gelang, das Feuer zu bewältigen. Der erste und zweite Stock eines Flügels des Fabrikgebäudes sind in Asche gelegt. Der angerichtete Schaden ist nicht unerheblich. — Die Irmler'sche Fabrik liegt in der Turnerstraße, im Südosten der Stadt.)

W. **Köln**, 14. Dez. (Eisgang.) Der Rhein führt große Treibeismassen; die hiesige Schiffbrücke ist abgefahren worden. Auch die Maasschifffahrt ist in Folge des Treibeises eingestellt. (In Uebereinstimmung mit dieser Meldung wird aus Krefeld berichtet: Der Rheintrajekt Spyck-Welle auf der Strecke Cleve-Zevenaar ist von heute ab wegen Eisganges gesperrt. Die Reisenden nach und von Holland müssen über Cleve-Nymwegen oder rechtsrheinisch über Emmerich fahren.)

W. **Aibling**, 14. Dez. (Falschmünzerei.) Hier sind 6 Personen unter dem dringenden Verdachte verhaftet worden, falsche Zweimark-, Einmark- und Zwanzigpfennigstücke hergestellt und ausgegeben zu haben.

R.B. **London**, 14. Dez. (Streik.) Der Baumwollenarbeiterverein zu Bolton hat mit einer Majorität von 3000 Stimmen beschlossen, behufs Erlangung einer 5prozentigen Lohnerhöhung die Arbeit niederzulegen. Die Zahl der muthmaßlich am Streik Theilnehmenden wird auf etwa 25 000 Wollarbeiter geschätzt.

* **Paris**, 11. Dez. (Der französische Ministerpräsident Freycinet) ist nun unter die Unsterblichen der „Academie française" aufgenommen und im Gefühl seines Sieges wird er sich wenig um die sarkastischen Bemerkungen kümmern, mit denen seine Gegner in der Presse seine Wahl zum Mitgliede der Akademie begleiten. Freycinet wird in der Akademie den Fauteuil einnehmen, der durch den Tod des Theaterdichters Emile Augier erledigt worden ist. Mitbewerber Freycinets um die „Unsterblichkeit", welche durch die Academie française verbürgt wird, war der Führer der naturalistischen Schule, Emile Zola. Die Wahl des Ministerpräsidenten beweist jedenfalls, daß die Akademiker sich keineswegs allein durch literarische Erwägungen bei ihrer Wahl leiten lassen, und zwar auch dann nicht, wenn es sich um den Nachfolger eines Dichters vom hohen Range Emile Augiers handelt. Die „Academie française" legt eben Gewicht darauf, allen gebildeten Klassen, welche die Elite der französischen Geisteswelt darstellen: Staatsmännern und Dichtern, hervorragenden Geistlichen und Journalisten wie John Lemoinne ihre Pforten offen zu halten. Bezeichnend ist, daß einer der Kandidaten, der als Roman- und Reiseschriftsteller bekannte Seeoffizier Loti, seine Kandidatur zurückzog, als der Ministerpräsident, der bekanntlich zugleich Kriegsminister ist, die seinige angemeldet hatte. Diese Art der Disziplin innerhalb der bewaffneten Macht Frankreichs repräsentirt jedenfalls ein besonderes Genre.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 15. Dez. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Erbgroßherzog von Luxemburg bei dessen gestriger Audienz den Schwarzen-Adler-Orden.

Berlin, 15. Dez. Dem gestrigen Diner im königlichen Schlosse, zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs von Luxemburg, wohnten der Reichskanzler v. Caprivi, Feldmarschall Graf Moltke, die Staatsminister v. Boetticher, v. Maybach und v. Goßler, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall und andere distinguirte Persönlichkeiten bei. Seine Majestät der Kaiser toastete auf das Wohl des Großherzogs von Luxemburg, der Erbgroßherzog erwiderte dankend.

Stuttgart, 15. Dez. Das Befinden Seiner Majestät des Königs hat sich wieder so weit gebessert, daß derselbe von heute an die regelmäßigen Vorträge der Minister wieder entgegennehmen kann.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 16. Dez. 138. Ab.-Vorst.: „**Die Braut von Messina**", Trauerspiel in 3 Akten von Schiller. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 7. Dez. Josef, V.: Leopold Rastetter, Schreiner. — 8. Dez. Sofie Frieda Christine, V.: Heinrich Fuchs, Güterbegleiter. — 11. Dez. Ludwig Wilhelm, V.: Johann Wilhelm Mayer, Schneider. — 14. Dez. Frieda, V.: Ludwig Füg, Schreiner. — 15. Dez. Ernst Rudolf, V.: August Sahm, Kanzleidiener. — Rosa, V.: Josef Rigohrt, Fabrikarbeiter. — Karl August, V.: Anton Kunz, Kutscher.

Todesfälle. 13. Dez. Emma, 1 J. 8 M. 27 T., V.: Heinrich Marx, Bernicklungsmeister. — 14. Dez. Emma, 7 M. 25 T., V.: Christian Hartmann, Maurer. — Andreas Baumeister, Ehemann, Reallehrer, 52 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
13. Nachts 9 U.	753.1	— 8.6	2.2	94	NE	klar
14. Mrgs. 7 U.	752 5	— 9.4	2.1	94	NE	"
14. Mittgs. 2 U.	751.2	— 3.8	2.4	69	NE	"
14. Nachts 9 U.	750 6	— 9.8	2.1	100	NE	"
15. Mrgs. 7 U. [1])	747.7	—10.2	1.8	87	NE	bedeckt
15. Mittgs. 2 U.	745.7	— 5.2	2.3	76	NE	wolkig

[1]) Nebel.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 14. Dez., Mrgs., 3 30 m, gefallen 0,7 m. — 15. Dez., Mrgs., 3,25, gefallen 0,5 m.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Castelli Romani
à Mk. 1.90 pr. Flasche
Mk. 1.80 bei 12 Flaschen

roth und weiß, Marken No. 9 und 18 der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.)** sind angenehm schmeckende, **durch Staatskontrole garantirt reine Stärkungsweine**, welche ihrer Eigenschaften wegen von Autoritäten der Medizin als **Sanitätswein für Blutarme, Schwächliche und Rekonvalescenten** immer mehr empfohlen werden. Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Schmitt, Direktor der amtlichen Lebensmittel-Untersuchungs-Anstalt in Wiesbaden, hat der **Castelli Romani** einen **natürlichen Eisengehalt**, welcher durch die Bodenbeschaffenheit bedingt ist. Der Verkaufspreis ist ein derartiger, daß diese reellen und wirkungsvollen Medizinalweine auch dem Wenigerbemittelten zugänglich sind. **Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben**

Wetterkarte vom 15. Dezember, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Während noch am Vortage die Luftdruckvertheilung die gleiche, wie bisher gewesen, ist seitdem insofern eine Aenderung eingetreten, als das barometrische Maximum, dessen Kern über dem östlichen Mitteleuropa liegt, unter Abnahme seiner Höhe etwas gegen Osten zurückgezogen und sich ein neues Maximum im Westen des Erdtheils ausgebildet hat. Zwischen beiden zieht sich — etwa über England und Frankreich hinweg — eine Furche geringen Druckes, welche für das westliche Deutschland Trübung gebracht hat; im übrigen dauert aber das heitere Wetter fort. Der Frost hat auf dem Festland noch weiter zugenommen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. Dezember 1890.

Staatspapiere.		Deutsche Bank	153.—
4% Deutsche Reichsanleihe	104.80	Dresdener Bank	150.—
		Bahnaktien.	
4% Preuß. Konf.	105.60	Staatsbahn	211⅝
4% Baden in fl.	101.40	Lombarden	116⅝
4% „ in M.	103.60	Galizier	—.—
Oesterr. Goldrente	94.90	Elbthal	197.—
„ Silberr.	78.60	Hess. Ludwigsb.	114.70
4% Ungar. Goldr.	90 70	Gotthard	160.20
1880r Russen	96.60	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	75.—	Wechsel a. Amstd.	168.32
Italiener compt.	92.—	„ „ London	20.30
Egypter	96.70	„ „ Paris	80.35
Spanier	74.80	„ „ Wien	176.55
Zoll-Türken	91.10	Napoleonsd'or	16.11
5% Serben	87.50	Privatdiskonto	5½
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	—.—
Kreditaktien	264⅛	**Nachbörse.**	
Diskonto-Kommandit	206.—	Kreditaktien	263½
Basler Bankver.	165.90	Staatsbahn	211½
Darmstädter Bank	151.90	Lombarden	116⅛
Handelsgesellsch.	153.—	Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	166.50	Kreditaktien	301.20
„ Staatsbahn	107.20	Marknoten	56.55
Lombarden	59.80	Ungarn	102 90
Disk.-Kommand.	206.50	Tendenz: still.	
Marienburger	53.70	**Paris.**	
Dortmunder	81.30	3% Rente	96.10
Laurahütte	134.70	Spanier	75⅜
Tendenz: —.		Türken	18.52
		Ottomane	613.—
		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

H.846. **Lahr.** Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Hermann Schweickhardt,
Bierbrauer,

gestern Abend in seinem siebzigsten Lebensjahre verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lahr, 13. Dezbr. 1890.
Dies statt besonderer Mittheilung.

Todesanzeige.

H.875. **Neckarbischofsheim.** Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr unsern geliebten Gatten, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Bekker,
Buchhalter zu Stuttgart,

von uns abzurufen. Nach längerem, schwerem Leiden verstarb er im elterlichen Hause im Alter von 40 Jahren.

Neckarbischofsheim,
13. Dezember 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Bekker-Hoffmann, Schaffhausen.
Georg Bekker, Apotheker.
Antonie Bekker, geb. Benitz.
Robert Bekker, Apotheker.
Marie Bekker, geb. Benitz.
Maya Bekker.

Danksagung.

H.870. **Karlsruhe.** Für die überaus reichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste unseres einzigen unvergeßlichen Kindes sprechen hiermit ihren innigen Dank aus

Die tiefgebeugten Eltern:
Professor **Fr. Fleuchaus**
und **Frau.**

H.874. **Ottersdorf.**

Nutzholzversteigerung.

Die Gemeinde Ottersdorf versteigert **am Samstag 20. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr** anfangend, in ihrem Gemeindewald nachstehende Hölzer:

40 Stück Eichen
53 „ Waldpappeln
45 „ Erlen
14 „ Ruschen
3 „ Weiden
2 „ Birken
2 „ Forlen
2 „ Maßholder
1 „ Kirschenbaum
1 „ Ahorn.

Die Zusammenkunft ist auf d. Schweinweide.

Ottersdorf, den 14. Dezember 1890.
Das Bürgermeisteramt.
Jung.
vdt. Schmidt.

H.866. **Wiesloch.**

Bekanntmachung.

Bei der heute vorgenommenen fünften Verloosung von 4-prozentigen Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Wiesloch wurde die **Nr. 10 Lit. B** über 500 Mark zur Heimzahlung auf 1. April 1891 gezogen.

Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldverschreibung kann gegen Rückgabe der letzteren und der dazu gehörigen noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst d. zugehörigen Zinsscheinanweisung nach Wahl des Inhabers in Wiesloch bei der Stadtkasse oder in Frankfurt a. M. bei der deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Cie. Commandite Frankfurt a. M. erhoben werden.

Vom 1. April 1891 an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibung auf.

Wiesloch, den 13. Dezember 1890.
Das Bürgermeisteramt.
Siebel.
Ziegler.

Ein seit 30 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes

Putzgeschäft

ersten Ranges in einer hervorragenden Bäderstadt ist unt. günstigen Bedingungen zu übergeben. H.802.2.

Gefl. Offerten erbeten durch die Expedition d. Bl. unter H. 802.

Allgemeine Zeitung

in München (vorm. Augsburg).

Eines der ältesten (92. Jahrg.), angesehensten und gediegensten Preßorgane, bietet die **Allgemeine Zeitung** das gesammte Material der Zeitbewegung und ist, von Staatsmännern und ersten Publizisten vorzugsweise zu Kundgebungen benützt, seit Alters her eine anerkannte Quelle der Kenntniß des Lebens der Völker.

Die in allen gebildeten Kreisen sich besonderer Theilnahme erfreuende **„Beilage"** darf in ihrer Fülle wissenschaftlichen Stoffs, getragen durch die Mitwirkung der bedeutendsten deutschen Gelehrten und Schriftsteller, wohl mit Recht als eine einzigartige Erscheinung bezeichnet werden.

Seit 1. März erscheint die **Allgemeine Zeitung** in bedeutend

vergrößertem Format

und hat eine ganze Reihe wichtiger Veränderungen und Verbesserungen eingeführt.

☞ Bei Beginn des neuen Quartals wird zum Abonnement hiedurch eingeladen. Preis bei Bezug durch die Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs pro Quartal M. 9.—, für das Ausland mit entsprechendem Zuschlag, bei direktem Bezug unter Streifband für Deutschland und Oesterreich monatlich M. 4.—, Ausland M. 5.60.

Ueber konfessionellen und politischen Parteien stehend, wird die **Allgemeine Zeitung** auch ferner ihren alten Ruf eines Weltblattes zu wahren wissen und durch schnellen Nachrichtendienst, mehrmalige Tagesausgaben und vor allem durch objektive Berichterstattung ihrer Zeit zu dienen suchen. H.869.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger.

Thee.

Als nützliches Weihnachtsgeschenk empfehle meine vorzüglichen Thee und erlaube mir besonders auf die Qualitäten per 1/2 Pfd. à M. 1.75, 2.— u. 2.20, auch in 1/1 und 1/4-Pfund-Packeten, aufmerksam zu machen.

Carl Schaller,
Hirschstraße 76, Karlsruhe,
sowie durch die bekannten hiesigen Verkaufsstellen zu beziehen. H.731.2.

Zu Festgeschenken

eignen sich vorzüglich die unter **kgl. italienischer Staatscontrolle** stehenden italienischen Weine der

Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

und zwar ganz besonders nachfolgende Marken.

Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und werden die Flaschen à 10 Pf. berechnet und so zurückgenommen.

Probe No.			1 Flasche	12 Fl.
	Marca Italia	roth, Tischwein Mk.	0.90	0.85
1	**Vino da Pasto** No. 1	„ „ „	1.05	1.—
3	do. „ 3	„ „ „	1.30	1.25
4	do. „ 4	„ „ „	1.55	1.50
9	**Castelli Romani**	„ Tafelwein „	1.90	1.80
8	**Chianti** extra vecchio	„ „ „	2.40	2.30
13	**Lacrima Cristi**	„ „ „	2.40	2.30
14	**Falerno**	„ „ „	2.60	2.50
18	**Castelli Romani**	weiss, „ „	1.90	1.80
20	**Lacrima Cristi**	„ „ „	2.60	2.50
			1 Flasche	1/2 Fl.
35	**Vino dolce**	„ Dessertwein „	1.90	1.—
25	**Marsala**	„ „ „	1.90	1.—
26	**Marsala** vecchio	„ „ „	2.40	1.25
22	**Malvasia**	„ „ „	3.15	1.65
23	**Moscato**	„ „ „	3.15	1.65
28	**Amarena**	roth, „ „	2.90	1.50
30	**Vermouth**	„	1.90	1.—
32	**Cognac**	„	4.40	2.25

Zu beziehen in **Karlsruhe:**
Aug. Leop. Beck, A. Kühn's Nachfolger, Schützenstrasse 13.
K. Huband, Zur Taubergründer Weinstube, Kaiserallee 61.
J. B. Klingele Nachf., Amalienstrasse 71, Ecke der Leopoldstrasse.
Victor Merkle, Kaiserstrasse 160.
Herm. Munding, Herren- und Kaiserstrasse.
J. Rosenkranz, Kaiserstrasse 51.
August Stenzel, Sofienstrasse 66. H.660.2.

H 523.3.

F. Mayer & Cie.,

Hoflieferanten,
24 Rondelplatz 24,
empfehlen zu
Weihnachts-Geschenken
ihr
reich ausgestattetes Lager
von
Luxus- u. Gebrauchs-Artikeln
in Porzellan, Fayence, Crystall, Bronze, Majolika, Eisen, Christofle und versilberten Waaren,

Speise-, Trink- und Wasch-Servicen, Zimmer-Dekorationen, Lampen, Lustres, Uhren,

Neuheiten der Kunst-Industrie,

und gestatten sich zum Besuche ihrer
Weihnachts-Ausstellung,
die auch an Sonntagen offen ist, ergebenst einzuladen.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

HAvre—Newyork.	**Hamburg—Westindien.**
Stettin—Newyork.	**Hamburg—Havana.**
Hamburg—Baltimore.	**Hamburg—Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilen Hch. Lechleitner, Hch. Strohmayer, Herrenstrasse 8, in Karlsruhe; Hirsch-Fried in Jöhlingen b. Durlach; Jakob Kern in Mühlburg bei Karlsruhe; F. K. Immer, Weingarten, A. Durlach.

Nr. 28. C.184.21.

K. Reuther's Verlagsbuchhdlg, Berlin SW.12.
(K. Reuther u. O. Reichard.)

21 Voll-, 10 Abschnitt- und 175 Textbilder. In eleg. Prachtbd. mit Goldschn. geb. M. 25.

Poetisch-duftige Schilderung in Verbindung mit geradezu meisterhaften Holzschnitten. Glänzende Kritik.

Vorräthig in jeder größeren Buchhandlung. H.452.7.

Dienstag und Freitag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr bin für meine Karlsruher Patienten Amalienstraße 65 Parterre zu sprechen.

Dr. Hirschfeld,

H.293.5. **Spezialarzt in Kneipp'schem und Naturheilverfahren.**

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.
G.480.38.

Konkursverfahren.

H.849. Nr. 14,709. Konstanz. Ueber das Vermögen des Metzgers Konrad Schreiber hier wurde heute am 13. Dezember 1890, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsagent Schildknecht hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Januar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch den 14. Januar 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 6. Januar 1891 Anzeige zu machen.

Konstanz, den 13. Dezember 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Burger.

H.848. Nr. 14,666. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Abendroth von Konstanz wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom Heutigen aufgehoben.

Konstanz, den 12. Dezember 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Burger.

aus Waarenkauf vom Jahr 1888 und 1889 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 220 M. 86 Pf. nebst 6 % Zins aus 52 M. 46 Pf. vom 12 Oktober 1888, aus 108 M. 44 Pf. vom 23. Mai 1889 und aus 59 M. 56 Pf. vom 20. September 1889 an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Baden auf
Samstag den 24. Januar 1891,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Baden, den 5. Dezember 1890.
Lutz,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

H.857.1. Nr. 20,082. Baden. Die Firma Friedrich Dederer zu Heilbronn, vertreten durch Rechtskonsulent August Mund in Baden, klagt gegen den Dekorationsmaler Friedrich Wamp zu Baden, zur Zeit an unbekannten Orten, aus Waarenkauf vom Jahre 1890, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 131 Mark 48 Pfg. nebst 6 % Zins hieraus vom 21. September 1890 an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Baden auf:
Samstag den 24. Januar 1891,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Baden, den 5. Dezember 1890.
Lutz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

H.855.1. Nr. 19,970. Baden. Die Firma Friedrich Dederer zu Heilbronn, vertreten durch Rechtskonsulent August Mund in Baden, klagt gegen den Dekorationsmaler Friedrich Wamp zu Baden, zur Zeit an unbekannten Orten, aus Waarenverkauf vom Jahr 1890 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 214 Mark 59 Pfg. nebst 6 % Zins aus 95 Mark 49 Pfg. vom 19. Mai 1890, aus 43 Mark 70 Pfg. vom 28. Mai 1890 aus 75 Mark 40 Pfg. vom 13. September 1890 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Baden auf
Samstag den 24. Januar 1891,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lutz,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

H.847. Nr. 10,148. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths Norbert Fies I. von Lautenbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin auf
Donnerstag den 8. Januar 1891,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst bestimmt.

Oberkirch, den 12. Dezember 1890.
Schneider,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

H.850. Achern. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Schipjorowski von Renchen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Achern, den 12. Dezember 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Burger.
Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt
Gerichtsschreiber: Steinbach.

H.871. **Karlsruhe.**

Südwestdeutsch-Schweizerischer Eisenbahn-Verband.

Das Tarifheft **II A.** des südwestdeutsch-schweizerischen Eisenbahnverbands [Verkehr zwischen **badischen** Stationen (ausschließlich Mannheim) und solchen der **Schweizerischen Nordostbahn,** der **Bötzbergbahn** und der **Töffthalbahn**] wird mit dem 31. Januar 1891 aufgehoben und durch ein neues, vom 1. Februar 1891 ab giltiges Tarifheft ersetzt werden.

Letzteres wird gegenüber den jetzigen Frachtsätzen **neben Ermäßigungen** auch **kleinere Frachterhöhungen** mit sich bringen. Von den seitherigen Frachtsätzen werden u. A. in das neue Tarifheft des geringen Verkehrs wegen nicht mehr aufgenommen: Die Frachtsätze für die diesseitige Station **Maulburg,** die Ausnahmetarife **Nr. 8 (Eisen und Stahl), Nr. 12 (Getreide)** und **Nr. 19 (Strohmasse 2c.)** Der Ausnahmetarif **Nr. 13 (für Düngemittel ab Kork)** wird aufgehoben und theilweise durch neueinzuführende Frachtsätze des Spezialtarifs IIIb ersetzt.

Ferner werden mit dem 31. Januar 1891 die im südwestdeutsch-schweizerischen Tarifheft III A enthaltenen Taxen für die Station **Wald** der Vereinigten Schweizerbahnen und die Sätze für **Friedrichsfeld Main-Neckarbahn** im südwestdeutsch-schweizerischen Tarifheft II C aufgehoben und zum Theil durch neue, theils ermäßigte, theils um kleine Beträge erhöhte Taxen ersetzt.

Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Gütertarifbureau.

Karlsruhe, 14. Dezember 1890.
Namens des Verbands:
Die Generaldirektion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

H.858.1. Nr. 20,083. Baden. Die Firma Friedrich Dederer zu Heilbronn, vertreten durch Rechtskonsulent August Mund in Baden, klagt gegen den Dekorationsmaler Friedrich Wamp zu Baden, zur Zeit an unbekannten Orten,

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.